



### 3. Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung

Freie Universität Berlin, 29. und 30. Juni 2007

Symposium

#### Die Suche nach dem "optimalen" Forschungsdesign – Projektberatung bei GESIS-ZUMA

Jürgen H.P. Hoffmeyer-Zlotnik (GESIS-ZUMA Mannheim)

Das Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen wurde dereinst als Hilfseinrichtung der Forschung gegründet. Die Haupttätigkeiten waren Projektberatung und Methodenentwicklung. Heute führt das ZUMA als Untereinheit der GESIS (Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen), einer Infrastruktureinrichtung der bzw. für die Sozialwissenschaften, forschungsbasierten Service durch. Meine Tätigkeit als Projektberater umfasst vier Aufgabenbereiche: A. Projektberatung, B. Forschung, C. Lehre, D. Selbstverwaltung

##### A. Projektberatung

Die hauptsächliche Klientel von GESIS-ZUMA sind die öffentlich finanzierten Sozialforscher/innen der Bundesrepublik Deutschland – zunehmend auch mit einer Öffnung nach Europa. Von Januar bis Dezember 2006 habe allein ich als einer von fünf Projektberatern 145 Beratungen durchgeführt, mit einer hierfür insgesamt aufgewendeten Arbeitszeit von etwa 450 Stunden. Zwei Drittel dieser Anfragen kamen von Fachhochschulen oder Universitäten, davon 10% aus dem Ausland. Das restliche Drittel an Anfragen stellten Forscher/innen aus öffentlich finanzierten Forschungsinstituten, aus den Forschungseinrichtungen der Bundesministerien und aus dem Statistischen Bundesamt. Der Bearbeitungsaufwand für etwa zwei Drittel aller Anfragen war mit bis zu einer Stunde relativ gering. Diese Kurzberatungen bestehen in der Regel aus einer Frage zu einer unaufwendig zu beantwortenden methodischen Fragestellung. Der Beratungsaufwand für das restliche Drittel umfasste zwischen 10 und 20 Stunden pro Anfrage. Hier geht es um komplexere Fragen, um Instrumentenentwicklung oder um größere Zusammenhänge.

"ZUMA berät Forscher in methodischen Fragen der empirischen Sozialforschung. Von übertragender Bedeutung sind dabei Umfrageprojekte, für die wir nicht nur konzeptionell bei Design, Durchführung und Analyse beraten, sondern auch Pretests von Fragebögen, Konstruktion von Stichproben, Verkodung von Antworten u.ä. praktisch durchführen können. Dazu kann noch eine anwendungsorientierte Betreuung während der gesamten Projektlaufzeit kommen", so der Text auf der Instituts-homepage.

Dieses bedeutet, dass Beratung über alle Phasen eines Forschungsprojektes in Anspruch genommen werden kann. Von der Beratung ausgeschlossen sind nur Diplom- und Magisterarbeiten sowie die Abschlussarbeiten der neuen Studiengänge BA und MA. Die Beratung in diesen Fällen betrachten wir als Aufgabe der universitären Betreuung von Examensarbeiten, die ja demonstrieren sollen, dass "unter Anleitung" eine wissenschaftliche Arbeit erstellt werden kann. Wenn der/die Examenskandidat/in über den ersten Job in die Projektarbeit einge-

mündet ist, ist er/sie, sofern der Arbeitgeber öffentlich finanziert ist, ein/e zu Beratende/r. Eine Projektarbeit zeichnet sich aus durch kurze Vertragslaufzeiten, hohen Zeitdruck, hohe Fluktuation und mangelnde Kontinuität und trägt damit wenig zu einem souveränen Umgang mit Methoden sowie zu einer Kumulation des Methodenwissens bei. In diesen Projekten fehlt in der Regel die Zeit, sich mit dem Forschungsthema in Ruhe auseinanderzusetzen, und die Routine, die Operationalisierung der Fragestellung kreativ und nach den Regeln der Kunst umzusetzen. Hier ist eine Beratungsinstanz, die Hilfestellung beim Aushandeln der Erwartungen an das Projekt bietet und die man zur Absicherung der eigenen Überlegungen und zum Einhalten von Gütekriterien einbeziehen kann, nicht nur sinnvoll sondern zwingend notwendig. Aber nicht nur dem in Projekte eingebundenen wissenschaftlichen Nachwuchs, sondern auch inhaltlich spezialisierten Forschern fehlt oft die Routine der methodischen Umsetzung ihrer Fragestellung in ein machbares Untersuchungsdesign.

Unsere Beratung umfasst:

- die theoretische Konzeptionalisierung,
- die Erarbeitung des Untersuchungs-Designs und die Wahl einer optimalen Methode/eines optimalen Methodenmixes,
- falls notwendig bei Surveys: die Verhandlungen mit externen Erhebungsinstituten,
- die ZUMA-interne Koordination der Projektabwicklung mit den Spezialisten für Pretest, Stichprobenziehung, Vercodung und Datenkontrolle,
- Beratung bei der Durchführung von Analysen.

Mein zentraler Part ist die Beratung zum Projektdesign: Am Beginn eines jeden Forschungsprojekts steht die Entwicklung eines realisierbaren und unter den gegebenen Restriktionen sinnvollen Projektdesigns. Das Projektdesign orientiert sich an der Forschungsfrage. Gesucht wird eine zielgerichtete Umsetzung der Forschungsfrage in ein optimales Design, wobei "optimal" bedeutet: state of the art hinsichtlich Erhebungs- und Analysemethoden, jedoch mit Blick auf die Machbarkeit und auf deren Kosten in Geld und Zeit. Wir fordern in der Auseinandersetzung mit dem Projektdesign den Blick auf das "total design". Hierunter verstehen wir den Blick auf das Ganze, d.h. welche Methoden sind die optimalen zur Operationalisierung der Fragestellung, welche Einschränkungen gibt es bei deren Umsetzung in einzelne Messinstrumente, bei der Instrumentenentwicklung insgesamt, hinsichtlich der vorgesehenen Analyseverfahren und bei der Felddurchführung bzw. Datenerhebung.

Wir sind in erster Linie in der Beratung von Surveys tätig. Wir beraten aber auch qualitativ arbeitende Forscherinnen und Forscher. Qualitative Verfahren finden bei den von uns beratenen Projekten in dreierlei Situationen Anwendung.

Erstens: zur Hypothesengenerierung – dieses sind oftmals Dissertationen oder Evaluationsstudien. Typische Studien sind:

- Pädagogen: Beobachten, Erklären des Verhaltens von Schülern untereinander;
- Mediziner: wie verhalten sich diese unter politisch restriktiven Bedingungen;
- Ökonomen: wie agieren Händler spezifischer Produkte in der globalen Welt;
- Architekten: wie sehen Leitbilder von Star-Architekten aus – z.B. in einer Delphi-Studie.

Zweitens: als vertiefende Studie in Zusammenhang mit einer quantitativen Umfrage,

- entweder im Sinne einer Vorstudie: zur Kategorienentwicklung,
- oder eine Nachstudie: zum Verständnis, zur Interpretation von Einstellungen,
- oder als mixed method.

Drittens: im Rahmen von kognitiven Pretestverfahren. Diese dienen vor allem zur Überprüfung des Fragenverständnisses, d.h. es wird mit ihrer Hilfe getestet, wie Befragte Begriffe

und Formulierungen verstehen und auf Grund welcher Überlegungen Antworten zustande kommen.

## **B. Forschung**

Ich führe derzeit keine methodische Grundlagenforschung zu qualitativen Verfahren durch, wende allerdings im Methodenmix auch qualitative Verfahren beim Entwickeln und Testen von Messinstrumenten zum Vergleich sozio-demographischer Variablen in international vergleichenden Umfragen an.

Auch setze ich qualitative Verfahren bei inhaltlicher Lehrforschung mit Studenten ein, z.B. zu "kommunalen Machtstrukturen".

## **C. Lehre**

Die Einbindung in die Lehre findet auf zwei Ebenen statt: Erstens über eine Einbindung in die Lehre an einer der GESIS-Kooperations-Universitäten: Hier ist es die Ausbildung der Studenten der Sozialwissenschaften im Hauptstudium bzw. in Bachelor- und Masterstudiengängen in Methoden der empirischen Sozialforschung, vor allem durch deren Einbindung in Lehrforschungsprojekte; zweitens über die regelmäßige Durchführung von Workshops im Programm der ZUMA-Workshops. Dieses führt zum Kernpunkt meiner permanenten Tätigkeit in der Selbstverwaltung:

## **D. Selbstverwaltung**

Entwickeln, organisieren und koordinieren des Programms der ZUMA-Workshops mit jährlich etwa 30 Veranstaltungen. Einer der sieben Themenbereiche ist: "Verfahren der qualitativen Sozialforschung" mit einem dreijährigen Zyklus von derzeit 5 Themen, die teils mehrmals pro Jahr angeboten werden:

- Grounded Theory
- qualitatives Interview
- teilnehmende Beobachtung
- qualitative Inhaltsanalyse
- sampling oder Zielpersonenauswahl

geplante Erweiterung:

- Gruppendiskussion

Die Lehre schlägt zurück auf die Beratung, hierüber geschieht auch eine weitere Rekrutierung von Klienten.

## *Zitationsvorschlag*

Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen (2007). Die Suche nach dem "optimalen" Forschungsdesign – Projektberatung bei GESIS-ZUMA. 3. *Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung*, 29.-30.6.2007. Verfügbar über: <http://www.berliner-methodentreffen.de/material/2007/Texte/Stich.pdf> [Datum des Zugriffs].